

follest, und dir einen Gemahl nicht nach deinem Gefallen wählen darfst.“

Nun hatte die Jungfrau wirklich ein so stolzes Herz, daß sie darüber mit Zorn erfüllt wurde, und am andern Morgen ließ sie dreihundert Klaftern Holz zusammenfahren, und sprach zu dem Königssohn, die drei Bünde wären gelöst, aber wenn sie ihn heirathen sollte, müßte Jemand sich mitten in das Holz setzen und das Feuer aushalten. Dabei dachte sie, wenn die Diener ihm auch Alles thäten, würde sich doch keiner für ihn verbrennen, und aus Liebe zu ihr würde er selber sich hineinsetzen, und dann wäre sie frei. Wie aber die Diener das hörten, sprachen sie: „Wir haben Alle Etwas gethan, nur der Frostige noch nicht, der muß auch daran,“ und nahmen ihn und trugen ihn in's Holz hinein und steckten's an. Da hub das Feuer an, und brannte drei Tage, bis alles Holz verzehret war, und als es erlosch, stand der Frostige mitten in der Asche, zitterte wie Espenlaub und sprach: „So hab' ich mein Lebtag nicht gefroren, und wenn's länger gedauert hätte, wär' ich im Frost erstarrt.“

Nun war keine Ausflucht mehr zu finden: die schöne Jungfrau mußte mit dem Königssohn sich vermählen. Als sie aber nach der Kirche fuhren, sprach die Alte: „Ich kann's nimmermehr zugeben,“ und schickte ihr Kriegsvolk nach, das sollte Alles niedermachen, was ihm vorkäme, und ihr die Tochter zurückbringen. Der Horcher aber hatte die Ohren gespigt und die heimlichen Reden der Alten angehört, und sagte es dem Dicken: der wußte Rath, spie dreimal aus hinter dem Wagen, da entstand ein groß Wasser, worin die Kriegsvölker stecken blieben und ertranken. Als sie nicht zurückkamen, schickte die Alte ganz geharnischte Reiter; aber der Horcher hörte sie kommen, und band dem einen die Augen auf, der guckte die Feinde ein bißchen scharf an, da sprangen sie auseinander wie Glas. Nun fuhren sie ungestört weiter, und als sie in der Kirche verheirathet